

---

**KÖNIGS ERLÄUTERUNGEN**

Band 309

Textanalyse und Interpretation zu

**Uwe Johnson**

**INGRID  
BABENDERERDE.  
REIFEPRÜFUNG 1953**

Marion Lühe

---

Alle erforderlichen Infos für Abitur, Matura, Klausur und Referat  
plus Musteraufgaben mit Lösungsansätzen

 **Bange**  
Verlag

---

### **Zitierte Ausgaben:**

Uwe Johnson: *Ingrid Babendererde. Reifeprüfung 1953*. Frankfurt am Main: Suhrkamp, 12. Aufl. 2013 [1985].

### **Über die Autorin dieser Erläuterung:**

Marion Lühe studierte Geschichte und Germanistik in Göttingen und Berlin und wurde 1995 mit einer Arbeit über den venezianischen Adel am Ende der Republik promoviert. Sie lebt als freie Publizistin in Berlin und veröffentlichte u. a. ein Buch über öffentliche Meinung und Demoskopie.

### **Hinweis:**

Die Rechtschreibung wurde der amtlichen Neuregelung angepasst. Johnson-Zitate folgen der zitierten Suhrkamp-Ausgabe.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages. Hinweis zu § 52 a UrhG: Die öffentliche Zugänglichmachung eines für den Unterrichtsgebrauch an Schulen bestimmten Werkes ist stets nur mit Einwilligung des Berechtigten zulässig.

1. Auflage 2015

**ISBN: 978-3-8044-2023-6**

PDF: 978-3-8044-6023-2, EPUB: 978-3-8044-7023-1

© by Bange Verlag GmbH, 96142 Hollfeld

Alle Rechte vorbehalten!

Titelabbildung © Henner Damke/fotolia.com

Druck und Weiterverarbeitung: Tiskárna Akcent, Vimperk

---

<b>1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT</b>	<b>6</b>
---	----------

---

<b>2. UWE JOHNSON: LEBEN UND WERK</b>	<b>11</b>
<b>2.1 Biografie</b> .....	11
<b>2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund</b> .....	18
Die DDR in den 1950er Jahren .....	18
Junge Gemeinde und FDJ .....	20
<b>2.3 Angaben und Erläuterungen zu         wesentlichen Werken</b> .....	23

---

<b>3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION</b>	<b>26</b>
<b>3.1 Entstehung und Quellen</b> .....	26
<b>3.2 Inhaltsangabe</b> .....	31
<b>3.3 Aufbau</b> .....	45
<b>3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken</b> .....	49
Die Schüler und Lehrer der 12 A .....	50
Schüler und Lehrer .....	51
Die Stadtgemeinschaft gegen die Staatsvertreter .....	52
Die Hauptfiguren .....	54
<b>3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen</b> .....	62
<b>3.6 Stil und Sprache</b> .....	87
<b>3.7 Interpretationsansätze</b> .....	97

---

<b>4. REZEPTIONSGESCHICHTE</b>	103
--------------------------------	-----

---

<b>5. MATERIALIEN</b>	105
-----------------------	-----

---

<b>6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN</b>	110
---	-----

---

<b>LITERATUR</b>	122
------------------	-----

---

<b>STICHWORTVERZEICHNIS</b>	125
-----------------------------	-----

## 1. DAS WICHTIGSTE AUF EINEN BLICK – SCHNELLÜBERSICHT

Damit sich jeder Leser in unserem Band rasch zurechtfindet und das für ihn Interessante gleich entdeckt, folgt hier eine Übersicht.

Im zweiten Kapitel beschreiben wir **Uwe Johnsons Leben** und stellen den **zeitgeschichtlichen Hintergrund** dar:

- ⇒ S. 11 ff. → Uwe Johnson lebte von 1934 bis 1984 und siedelte 1959 von der DDR nach Westberlin über.
- ⇒ S. 18 ff. → Die Zeit ist geprägt vom Kalten Krieg und in der DDR vom „Aufbau des Sozialismus“ nach sowjetischem Vorbild, von verstärkter Repression und politischer Verfolgung. Zwar begann nach Stalins Tod 1953 eine Phase der Entspannung; Andersdenkenden aber drohten nach wie vor Strafen und Gefängnis. Zu Beginn der fünfziger Jahre, als die deutsch-deutsche Grenze noch durchlässiger war, flohen viele Menschen in den Westen.
- ⇒ S. 23 ff. → *Ingrid Babendererde* ist der erste Roman Uwe Johnsons, der allerdings erst postum 1985 erschien. Der Autor entwickelt darin bereits viele Erzähltechniken und Motive, die seine späteren Werke auszeichnen.

Im dritten Kapitel bieten wir eine **Textanalyse und -interpretation**:

### *Ingrid Babendererde. Reifeprüfung 1953 – Entstehung und Quellen:*

- ⇒ S. 26 ff. Uwe Johnson schrieb die erste Fassung von *Ingrid Babendererde* bereits 1953 im Alter von 19 Jahren. In den folgenden Jahren arbeitete er das Manuskript mehrfach um. 1956 beendete er die vierte und letzte Fassung des Romans. Nachdem alle angeschriebenen Verla-

ge in Ost- und Westdeutschland eine Veröffentlichung ablehnten, blieb der Roman zunächst unveröffentlicht und erschien erst 1985 in Westdeutschland bei Suhrkamp aus dem Nachlass des Autors.

In dem Roman verarbeitete der Autor eigene Erfahrungen als Schüler und Student mit der SED und FDJ. Eine weitere Inspirationsquelle war Thomas Manns Erzählung *Tonio Kröger*.

#### Inhalt:

Ende Mai 1953. In einer Kleinstadt in Mecklenburg bereiten sich die Schüler der 12 A auf ihre bevorstehende Abiturprüfung vor, unter ihnen auch das Liebespaar Klaus und Ingrid und ihr gemeinsamer Freund Jürgen. Wie ihre Klassenkameraden und auch manche unter den Lehrern betrachten die drei Freunde die zunehmende Politisierung des Schulalltags und die Verknüpfung des Lernstoffs mit sozialistischer Propaganda skeptisch. Als eine Mitschülerin in Konflikt mit der Leitung der sozialistischen Jugendorganisation FDJ gerät, weil sie zugleich Mitglied der kirchlichen Jungen Gemeinde ist, sind die drei Freunde gezwungen, Stellung zu beziehen. Von Direktor Siebmann, einem strammen Parteigenossen, dazu aufgefordert, vor den versammelten Schülern und Lehrern der Gustav Adolf-Oberschule einen Diskussionsbeitrag zur Jungen Gemeinde zu liefern, hält Ingrid eine Rede – allerdings nicht im Sinne des Direktors. Vielmehr plädiert sie dafür, die Schüler sollten die Klammotten und die Abzeichen tragen und die Bücher lesen dürfen, die ihnen gefallen. Trotz des tosenden Beifalls der Schüler stimmt die Mehrheit von ihnen in der anschließenden Abstimmung für Ingrids Schulausschluss. Zusammen mit Klaus, unterstützt von Jürgen, verlässt Ingrid ihre Heimat und flieht nach Westberlin. ⇨ S. 31 ff.

**Aufbau:**

⇒ S. 45 ff.

*Ingrid Babendererde* beginnt sozusagen mit dem Ende der Geschichte: Die kurzen, kursiv gedruckten Passagen, die den vier großen Hauptkapiteln des Romans vorangestellt sind, handeln von Klaus' und Ingrids Flucht in den Westen. Wie es dazu kam, was dazu geführt hat, erfährt der Leser erst nach und nach. Die eigentliche Romanhandlung schildert die Ereignisse der vier Tage, die der Flucht vorangingen, und enthält zudem eine längere Rückblende auf den Beginn der Freundschaft zwischen den beiden Jugendlichen. Die vielfachen Orts-, Zeit- und Perspektivwechsel spiegeln auf formaler Ebene die Brüchigkeit der Lebensläufe wider, von denen der Roman erzählt.

**Personen:**

Die Hauptpersonen sind:

**Ingrid Babendererde:**

⇒ S. 54 ff.

- ist eine schöne junge Frau und zugleich eine spitzbübische Göre,
- hat ein großes Bedürfnis nach Aufrichtigkeit,
- kann Menschen überzeugen,
- ist vertrauensvoll und bodenständig.

**Klaus Niebuhr:**

⇒ S. 57 f.

- hat sich früher in der Politik und der FDJ engagiert,
- hegt eine tiefe Skepsis gegen Worte und Parolen,
- spricht selbst nur in ironischer Weise,
- hält sich am liebsten auf seinem Segelboot und in der Natur auf.

**Jürgen Petersen:**

- ist mit Klaus befreundet und liebt Ingrid, ⇨ S. 58 f.
- ist vom Sozialismus überzeugt,
- lehnt jedoch jede Form von Repression ab,
- entscheidet sich, in der DDR zu bleiben, um sie zu verändern.

Unter den Nebenfiguren sind zwei Lehrer von großer Bedeutung:

**Direktor Robert Siebmann:**

- genannt „Pius“, ⇨ S. 59 ff.
- ist ein junger, dynamischer und strammer SED-Genosse,
- hat die Schule auf Parteilinie gebracht,
- verkörpert das Auseinanderfallen zwischen sozialistischen Idealen und der Wirklichkeit.

**Ernst Sedenbohm**

- ist „bürgerlicher“ Herkunft und gegen die SED eingestellt, ⇨ S. 61
- wird von seinen Schülern als Autorität anerkannt,
- zeigt, wenn auch nicht offen, Solidarität mit Ingrid.

Wir stellen die drei Hauptpersonen ausführlich vor und gehen auch auf die Nebenfiguren näher ein.

**Stil und Sprache:**

In Johnsons *Ingrid Babendererde* herrscht eine auktoriale Erzählsituation vor. Allerdings wird das Geschehen immer wieder aus der Perspektive wechselnder Figuren erzählt, was die Identifikation des Lesers mit einer einzigen Person erschwert und ihn zum Mitdenken auffordert. Der Roman zeichnet sich durch eine knappe, lakonische, zugleich aber poetische, bisweilen fast manierierte Sprache aus. Auffallend sind eine eigenwillige Syntax und Ortho- ⇨ S. 87 ff.



## 2.1 Biografie

## 2. UWE JOHNSON: LEBEN UND WERK

## 2.1 Biografie

JAHR	ORT	EREIGNIS	ALTER
1934	Cammin (heute Kamień Pomorski in Polen)	20. Juli: Geburt von Uwe Johnson als erstes Kind von Erna und Erich Johnson, Enkel eines schwedischen Einwanderers. Erich Johnson ist Landwirt und Gutsinspektor in Anklam. Seine Mutter, eine Bauerntochter, reist zur Geburt des Kindes nach Pommern zu ihren Eltern. Wenige Tage nach der Geburt kehrt sie mit dem Säugling zurück ins vorpommersche Anklam. Dort wird 1939 Uwe Johnsons Schwester Elke geboren.	
1940	Anklam	März: Johnson wird eingeschult. Wenige Tage zuvor ist sein Vater der NSDAP beigetreten.	5
1944	Kosten (heute Kościan in Polen)	Ab dem Sommer wird der begabte Fünftklässler Johnson auf eine deutsche, von der SS kontrollierte staatliche Oberschule geschickt. Durch seine Leseleidenschaft wird er in dem auf Körperertüchtigung und militärischen Drill spezialisierten Internat rasch zum Außenseiter und leidet unter der Trennung von der Familie.	9
1945	Anklam  Recknitz bei Güstrow	Februar: Die sowjetische Armee rückt bis kurz vor Kosten vor, und die Heimschule schließt. Johnson kehrt in einem Flüchtlingstreck nach Anklam zurück. April: Die Familie flieht vor der Roten Armee und findet Unterschlupf bei Verwandten in Recknitz. Bei seiner Rückkehr nach Anklam wird der Vater verhaftet und in einem sowjetischen Lager interniert, aus dem er nicht mehr zurückkehren wird.	10



Uwe Johnson  
(1934–1984)  
© ullstein bild –  
Heinz Köster

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

## 2.2 Zeitgeschichtlicher Hintergrund

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

- Wichtig für das Verständnis von Johnsons Roman sind
- der Aufbau des Sozialismus nach sowjetischem Muster in der DDR ab 1952,
  - die neue Schulpolitik,
  - der „Kirchenkampf“ ab dem Frühsommer 1953,
  - die Phase der Entspannung nach Stalins Tod.

Höhepunkt des  
Kalten KriegesAufbau des  
Sozialismus  
in der DDR

Schulreform

**Die DDR in den 1950er Jahren**

Im **Spätsommer 1952**, als Uwe Johnson an der Rostocker Universität das Studium der Germanistik aufnahm, erreichte der sogenannte Kalte Krieg zwischen Ost und West einen Höhepunkt. Die engere Bindung der Bundesrepublik an den Westen hatte zu einer stärkeren Anlehnung der DDR an die Sowjetunion geführt. Auf dem 2. SED-Parteitag im Juli des Jahres hatte der mächtigste SED-Funktionär Walter Ulbricht unter frenetischem Applaus den planmäßigen „Aufbau des Sozialismus“ nach sowjetischem Vorbild angekündigt. Um die endgültige Teilung Deutschlands voranzutreiben, hatte die DDR-Führung Grenzsperrren errichtet, Personenkontrollen an den innerdeutschen Grenzübergängen eingeführt und die Reisemöglichkeiten beschränkt. Zugleich sollten der Ausbau der Armee, eine große Verwaltungsreform, der Umbau von Industrie, die Kollektivierung der Landwirtschaft, der Kampf gegen selbstständige Handwerker und Unternehmer und vieles mehr dazu beitragen, das **Ziel eines kommunistischen Staates** zu verfestigen. Auch die Schulen und Hochschulen waren von den Reformen betroffen. Der Beschluss vom 29. Juli 1952 „Zur Erhöhung des wissenschaftlichen Niveaus des Unterrichts und zur Verbesserung der Parteiarbeit

## 2.3 Angaben und Erläuterungen zu wesentlichen Werken

2.3 Angaben und Erläuterungen  
zu wesentlichen Werken

## WERKE

Romane	Andere Prosa (Auswahl)
1953–1956 <i>Ingrid Babendererde</i> (ersch. 1985)	
1959 <i>Mutmassungen über Jakob</i>	
1961 <i>Das dritte Buch über Achim</i>	
	<i>Boykott der Berliner Stadtbahn</i> 1964 (Essay)
	<i>Eine Kneipe geht verloren</i> 1965 (Erzählung)
	<i>Über eine Haltung des Protestierens</i> 1967 (Essay)
1970 <i>Jahrestage 1</i>	
1972 <i>Jahrestage 2</i>	
1973 <i>Jahrestage 3</i>	
	<i>Berliner Sachen. Aufsätze</i> 1975
	<i>Begleitumstände. Frankfurter Vorlesungen</i> 1980
	<i>Skizze eines Verunglückten</i> 1982
1983 <i>Jahrestage 4</i>	

Die wichtigsten Texte Uwe Johnsons sind in recht ungleichmäßigem Abstand über die rund dreißig Jahre verteilt erschienen, in denen sein Werk entstand. Zwischen 1959 und 1965 legte Johnson in kurzer Folge mehrere Romane und Erzählungen vor, die seinen Ruf als einen der wichtigsten deutschen Schriftsteller der Gegenwart festigten. *Ingrid Babendererde*, obgleich seine erste literarische

Unregelmäßige  
Veröffentlichungen

## 3. TEXTANALYSE UND -INTERPRETATION

### 3.1 Entstehung und Quellen

#### ZUSAMMEN- FASSUNG

- 1953: Johnson schreibt die erste Fassung von *Ingrid Babendererde*.
- 1954–56: Er arbeitet das Manuskript mehrfach um.
- 1956: Johnson beendet die vierte und letzte Version des Romans.
- 1956/57: Alle angeschriebenen Verlage lehnen eine Veröffentlichung ab.
- 1985: Der Roman erscheint aus dem Nachlass Johnsons.

Johnson verarbeitet in dem Roman eigene Erfahrungen, die er während seiner Schul- und Studentenzeit mit der SED und FDJ erlebte. Inspirierend wirkte auch Thomas Manns Erzählung *Tonio Kröger*, zu der *Ingrid Babendererde* zahlreiche Parallelen aufweist.

#### Autobiografischer Hintergrund

Beim Verfassen seines ersten Romans hat Johnson unmittelbar aus eigenem Erleben geschöpft: „Man hat kein anderes Material als seine eigenen Erfahrungen“<sup>7</sup>, sagte der Schriftsteller einmal in einem Interview. Wie Ingrid und ihre Klassenkameraden erlebte Johnson zu Beginn der fünfziger Jahre an seiner Schule eine verstärkte staatliche Kontrolle und Repression. Im September 1950 wurden in einem Schauprozess mehrere Schüler der **Güstrower**

<sup>7</sup> Zitiert nach: Hoppe, S. 194.

## 3.2 Inhaltsangabe

## 3.2 Inhaltsangabe

Ende Mai 1953. In einer Kleinstadt in Mecklenburg bereiten sich die Schüler der 12 A auf ihre unmittelbar bevorstehende Abiturprüfung vor, unter ihnen auch das Liebespaar Klaus und Ingrid und ihr gemeinsamer Freund Jürgen. Wie ihre Klassenkameraden und auch manche unter den Lehrern betrachten die drei Freunde die zunehmende Politisierung des Schulalltags und die Verknüpfung des Lernstoffs mit sozialistischer Propaganda skeptisch. Als eine Mitschülerin in Konflikt mit der Leitung der Jugendorganisation FDJ gerät, weil sie zugleich Mitglied der kirchlichen Jungen Gemeinde ist, sind sie gezwungen, Stellung zu beziehen. Von Direktor Siebmann, einem strammen Parteigenossen, dazu aufgefordert, vor den versammelten Schülern und Lehrern der Gustav Adolf-Oberschule einen Diskussionsbeitrag zur Jungen Gemeinde zu liefern, hält Ingrid eine Rede – allerdings nicht im Sinne des Direktors. Vielmehr plädiert sie dafür, die Schüler sollten die Klamotten und die Abzeichen tragen und die Bücher lesen dürfen, die ihnen gefallen. Trotz des tosenden Beifalls der Schüler stimmt die Mehrheit in der anschließenden Abstimmung für Ingrids Schulausschluss. Zusammen mit Klaus, unterstützt von Jürgen, verlässt Ingrid ihre Heimat und flieht nach Westberlin.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG

Die kursiv gedruckten Passagen in *Ingrid Babendererde*, die jeweils ein Großkapitel einleiten und schlaglichtartig die Situation der beiden Schüler auf der Flucht bzw. nach ihrer Ankunft im Westen beleuchten, werden hier vorab in einem Stück zusammengefasst.

## 3.3 Aufbau

## 3.3 Aufbau

*Ingrid Babendererde* beginnt sozusagen mit dem Ende der Geschichte: Die kurzen, kursiv gedruckten Passagen, die den vier großen Hauptkapiteln des Romans vorangestellt sind, handeln von Klaus' und Ingrid's Flucht in den Westen. Wie es dazu kam, was dazu geführt hat, erfährt der Leser erst nach und nach. Die eigentliche Romanhandlung schildert die Ereignisse der vier Tage, die der Flucht vorangingen, und enthält zudem eine längere Rückblende auf den Beginn der Freundschaft zwischen den beiden. Die vielfachen Orts-, Zeit- und Perspektivwechsel spiegeln auf formaler Ebene die Brüchigkeit der Lebensläufe wider, von denen der Roman erzählt.

---

**ZUSAMMEN-  
FASSUNG**

*Ingrid Babendererde* besteht aus vier großen römisch nummerierten Hauptkapiteln, die von dem Konflikt einiger Schüler mit der Schul- und Parteileitung handeln. Jedes dieser Hauptkapitel, die sich wiederum in 61 fortlaufend nummerierte Kapitel untergliedern, ist mit einem kurzen, kursiv gedruckten Abschnitt eingeleitet, in dem die einzelnen Phasen der Flucht von Klaus und Ingrid als Momentaufnahmen dargeboten werden. Am Ende des vierten Kapitels befindet sich eine weitere Kursivpassage, durch die die Handlung in die Fluchtsituation überleitet.

Vier Hauptkapitel

Schon das erste, im Druckbild hervorgehobene Wort des Romans „ANDERERSEITS“ weist daraufhin, dass es auch ein „EINERSEITS“ geben muss. Dieses liefert der Autor im ersten Kapitel nach, indem er die Vorgeschichte zu der „Andererseits-Passage“ erzählt. Der Wechsel des Schriftbildes geht dabei stets mit einem Orts- und Zeitwechsel einher. Die kursiv gedruckten Passagen spielen im Zug

Zeit- und  
Ortswechsel im  
Schriftbild

## 3.3 Aufbau

## ZEITAUFBAU



und Ortswechsellern wider, die den Leser herausfordern und zum Mitdenken zwingen. Dabei verknüpft Johnson die einzelnen Handlungsfäden nicht immer, lässt vielmehr einiges offen und versagt sich, wie Unseld es in seinem Nachwort formuliert, harmonischer Einheit, „weil sein Thema eben das Auseinanderleben, der Bruch ist, der sich quer durch Deutschland“ zieht.<sup>20</sup>

Vom groben Aufbau bis in Details ist der gesamte Ingrid-Roman von bewusst gesetzten Gegensätzen geprägt.<sup>21</sup> So wie Johnson jedem „Andererseits“ ein „Einerseits“ folgen lässt, so kontrastiert er zwei diametral entgegengesetzte Lebenswelten: diejenige der Stadt, in der die Schüler vormittags die Schule besuchen, und diejenige der Seen, an denen sie ihre Nachmittage verbringen. Die eine Sphäre steht für langweiligen Schulunterricht und politische Indoktrination, für Reglementierung und Kontrolle; die andere für Segelpartien, offene Gespräche und vertraute Intimität, Freiheit und Selbstbestimmung. Weitere Kontraste sind: hier Staat und Schule, dort die Natur; hier das Politische, dort das Private; hier das durch Propaganda und leere Worthülsen geprägte kalte Hochdeutsch, dort das leichte, im Tonfall warmherzige, offene Plattdeutsch. Zugleich

Antithesen und  
Kontraste

<sup>20</sup> Unseld, S. 262.

<sup>21</sup> Vgl. dazu etwa Leuchtenberger, *Wer erzählt*, S. 45 f.

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

## 3.4 Personenkonstellation und Charakteristiken

Von den vielen Personen, die im Roman auftreten, werden hier folgende ausführlich vorgestellt:

**Ingrid Babendererde:**

- eine schöne junge Frau und zugleich spitzbübische Göre,
- hat ein großes Bedürfnis nach Aufrichtigkeit,
- kann Menschen überzeugen,
- ist vertrauensvoll und bodenständig.

**Klaus Niebuhr:**

- hat sich früher in der Politik und der FDJ engagiert,
- hegt eine tiefe Skepsis gegen Worte und Parolen,
- spricht selbst nur in ironischer Weise,
- hält sich am liebsten auf seinem Segelboot und in der Natur auf.

**Jürgen Petersen:**

- ist mit Klaus befreundet und liebt Ingrid,
- ist vom Sozialismus überzeugt,
- lehnt jedoch jede Form von Repression ab,
- entscheidet sich, in der DDR zu bleiben, um sie zu verändern.

ZUSAMMEN-  
FASSUNG



## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Zunächst seien einige Schlüsselbegriffe des Romans erklärt, anschließend werden einzelne Textstellen erläutert.

### „sozialistisch“, „demokratisch“

- „UNSERER DEMOKRATISCHEN ORDNUNG“ (S. 140)
- „Die illegale Verbrecherorganisation. Vom kapitalistische Ausland bezahlter Volksfeinde! ... Die in der sozialistischen Heimat ihre reaktionäre Irrlehre verbreiten!“ (S. 141)
- „Die demokratische Meinungsäußerung.“ (S. 171 u. a.)

Im ideologisierten Sprachgebrauch der DDR hat das Wort „sozialistisch“ eine positive Konnotation im Sinne von fortschrittlich, neu, qualitativ höher stehend. Es bezeichnet etwas Erwünschtes, Angestrebtes, Ideales. Es ist etwa gleichbedeutend mit den ebenfalls häufig vorkommenden Adjektiven „fortschrittlich“ oder „positiv“. Auch „demokratisch“ wird oft im Sinne von „sozialistisch“ gebraucht, etwa wenn es über einen Schüler heißt, er sei „kein würdiger Schüler einer demokratischen Oberschule“ (S. 143), oder wenn von der „demokratische(n) Presse“ (S. 53) die Rede ist. Das Gegenteil von „sozialistisch“ bedeutet der Begriff „kapitalistisch“, der im DDR-Sprachgebrauch alle negativen Eigenschaften des Westens bündelt.

Gegenbegriff  
„kapitalistisch“

### „bürgerlich“

- „bescheiden und bürgerlich“ (S. 21)
- „die Bezeichnung ‚bürgerlich‘ begann leicht verächtlich zu klingen“ (S. 155)
- „eine völlig bürgerliche Familie“ (S. 222 u. a.)

Der Begriff bezeichnet im marxistischen Sprachgebrauch abwertend alle Merkmale der Bourgeoisie, also des Bürgertums, dem

## 3.5 Sachliche und sprachliche Erläuterungen

Antwort schuldig. Dass man etwas tut, was eigentlich nicht erlaubt ist und sich nicht gehört, nur aus Schabernack oder Langeweile, einfach weil es Spaß macht, wird hier als Ausdruck jugendlicher Aufsässigkeit durch die gleichmütige Reaktion des Älteren freundlich hingenommen. Auf Peters 'Schaodt je niks... (...) Öwe wat sall dat?' muss keine ausführliche Rechtfertigung oder Entschuldigung folgen; das Einvernehmen der beiden auf dem Milchwagen Sitzenden ist durch das, was der Junge getan hat, nicht gestört.<sup>26</sup>

	<b>Reifeprüfung</b>	Abitur
S. 9	<b>Ali Baba</b>	Figur aus der Geschichtensammlung <i>Tausend-undeine Nacht</i>
S. 10	<b>Mardshanah</b>	Die kluge Sklavin Mardshanah hilft Alibaba, vierzig Räuber zu bezwingen und in den Besitz von deren riesigen Schatz zu gelangen.
S. 12	<b>kalfaltern</b>	bei einem Schiffsrumpf die Fugen mit Teer und Werg abdichten
	<b>Werg</b>	Abdichtungsstoff aus Hanffasern
	<b>achtern</b>	in der Seemannssprache „hinten“
S. 13	<b>Genossenschaft</b>	Einstmals selbstständige handwerkliche, gärtnerische und landwirtschaftliche Betriebe wurden in der DDR mit dem Ziel einer größeren Effizienz in staatlich gelenkte Produktionsgenossenschaften eingegliedert, z. B. die Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG).
S. 14	<b>Se sünd sche woll nich de „Schwanhavel“? Goden Dag ok</b>	Sie sind ja wohl nicht die „Schwanhavel“? Guten Tag auch.

<sup>26</sup> Scheuermann, S. 83 f.

## 3.6 Stil und Sprache

## 3.6 Stil und Sprache

- In Johnsons *Ingrid Babendererde* herrscht eine auktoriale Erzählsituation vor. Allerdings wird das Geschehen immer wieder aus der Perspektive wechselnder Figuren erzählt, was die Identifikation des Lesers mit einer einzigen Person erschwert und ihn zum Mitdenken auffordert.
- Der Roman zeichnet sich durch eine knappe, lakonische, zugleich aber poetische, bisweilen fast manierierte Sprache aus. Auffallend sind eine eigenwillige Syntax und Orthografie sowie Anleihen aus der Umgangssprache, dem offiziellen DDR-Sprachjargon und auch der Bibel.
- In den Dialogen zwischen Schülern, Familienmitgliedern und Nachbarn verwendet Johnson häufig den niederdeutschen Dialekt, wenn Vertrautheit und Nähe zwischen den Personen herrscht. Dagegen steht das Hochdeutsche, das unter Parteimitgliedern und im Schulunterricht gesprochen wird, für Entfremdung und politische Sprachindoktrination.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

*Ingrid Babendererde* zeichnet sich durch einen kunstvollen und ausdrucksstarken Stil und eine eigenwillige, poetische Sprache aus. Eine bloß unterhaltsame, genießerische Lektüre bietet der Roman nicht, sondern der Leser wird stets aufs Neue gefordert und zur Mitarbeit gezwungen. Eine Besonderheit von Johnsons Erstlingsroman, die beim Leser für Irritation sorgt, ist etwa der **wiederholte abrupte Perspektivwechsel**. In der Literaturwissenschaft unterscheidet man die auktoriale Erzählsituation, in der ein allwissender Erzähler seine Sicht der Dinge schildert, eingreift und kommentiert,

Kunstvoller,  
poetischer Stil

## 3.7 Interpretationsansätze

## 3.7 Interpretationsansätze

Wir bieten einen Überblick über die neuere Forschung zu *Ingrid Babendererde* und gehen dabei besonders ein auf:

- den Konflikt zwischen Staat und Individuum, zwischen der regionalen Gemeinschaft und der Gesellschaft,
- die Tradition des Schul- und des Heimatromans, der hier in neuem, zeitkritischem Gewand erscheint,
- Johnsons Sprachkritik als Ideologiekritik.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

An *Ingrid Babendererde*, das mag bei der Thematik des Romans kaum überraschen, konzentrieren sich die meisten Interpreten zunächst auf die politische Aussage des Romans und seine Kritik am DDR-Regime. Interessant erscheint dabei, dass Johnson hier sehr hellsichtig den Konflikt zwischen Staat und Individuum in der sozialistischen Diktatur beschreibt, wie **Norbert Gansel** betont. Nach seiner Ansicht macht Johnsons Erstling bereits in den fünfziger Jahren den Unterschied zwischen

Konflikt  
zwischen Staat  
und Individuum

„der DDR als ‚Staat‘, also seinen Institutionen (Schule, Armee, FDJ, Gerichte, Staatssicherheit), den Gesetzen, den Regeln einerseits, und dem, was man als ‚Gesellschaft‘ andererseits bezeichnen kann, den Beziehungen zwischen Menschen, dem Leben in der Familie, im Freundeskreis, im Betrieb. Mit ‚Gesellschaft‘ ist jener ‚soziale Nahbereich‘ gemeint, der es dem Einzelnen ermöglicht, eigene Entscheidungen unabhängig von der Politik zu treffen.“<sup>35</sup>

35 Gansel, *Von Kindheit*, S. 133.

## 4. REZEPTIONSGESCHICHTE

Johnsons Debütroman erschien 1985 nach dem Tod des Autors mit einer Verspätung von über dreißig Jahren. Die Kritiken waren überwiegend positiv, es gab aber auch wenige negative Rezensionen, die vor allem den Regionalismus und Antimodernismus ebenso wie die manierierte Sprache des Romans bemängelten.

### ZUSAMMEN- FASSUNG

Nachdem Johnsons *Ingrid Babendererde* 1985, ein Jahr nach des Autors Tod, erschienen war, gingen die Meinungen über das Buch auseinander. In den Feuilletons deutscher Zeitungen gab es zwar auch Verrisse, doch die positiven Reaktionen überwogen. Viele Kritiker bescheinigten dem Frühwerk eine hohe ästhetische Qualität und sprachliche Originalität. **Reinhard Baumgart** urteilte, wie später die *Mutmassungen* und die *Jahrestage* verbinde der Ingrid-Roman „Alltag und Weltgeschichte, Natur und Gesellschaft, Lebenspraxis und politische() Ideologie“<sup>50</sup>. Und der bekannte Literaturkritiker **Joachim Kaiser** meinte: „dieser Erstling war erstklassig.“<sup>51</sup>

Positive und negative Rezensionen

Auch **Siegfried Unseld**, damals Lektor, inzwischen Chef des Suhrkamp-Verlages, revidierte im Nachwort zu dem Roman sein zunächst negatives Urteil: Leser könnten dieses Buch „als die erste literarische Chronik begrüßen, die den unübersehbaren Prozess des Auseinanderlebens der Menschen in den beiden geteilten deutschen Staaten schildert“.<sup>52</sup> Rückblickend nannte er das Buch gar

50 Zitiert nach: Gansel, *es sei EINFACH*, S. 50.

51 Ebd.

52 Unseld, S. 262.

## 5. MATERIALIEN

Im Rahmen seiner unter dem Titel *Begleitumstände* 1980 veröffentlichten Frankfurter Poetik-Vorlesung schildert Johnson ausführlich, wie die Auseinandersetzung um die Junge Gemeinde ihn zum Schreiben des Romans anregte, wie er das Manuskript immer wieder umarbeitete und zahlreiche Absagen von Verlagen erhielt. Darin zitiert er auch eine längere Passage aus dem FDJ-Presseorgan „Junge Welt“ vom April 1953.

Persönliche  
Äußerungen  
Johnsons in  
*Begleitumstände*

„Es erweist sich, dass die heuchlerisch mit christlichem Schein verbrämte ‚Junge Gemeinde‘ direkt durch die in Westdeutschland und vorwiegend in Westberlin stationierten amerikanischen Agenten- und Spionagezentralen angeleitet wird. Der christliche Glaube vieler junger Menschen wird durch eine geschickt aufgebaute religiöse Staffage missbraucht, um sie unter Vorspiegelung angeblich kirchlicher Betätigung nicht nur gegen die Deutsche Demokratische Republik aufzuhetzen, sondern auch zu feindlichen Handlungen, die schweren Strafen unterliegen, aufzuwiegeln.“<sup>56</sup>

In den *Begleitumständen* beschreibt Johnson weiter, wie ihn das Thema packte und nicht mehr losließ:

„So bekam jemand seine ureigene Sache, seinen persönlichen Handel mit der Republik, seinen Streit mit der Welt darüber, wann etwas Wahrheit ist und bis wann eine Wahrheit eine Bestrafung verdient. Da ihm verwehrt ist, dies öffentlich auszutragen, wird er es schriftlich tun.“<sup>57</sup>

<sup>56</sup> Johnson, *Begleitumstände*, S. 62.

<sup>57</sup> Ebd. S. 69.

## 6. PRÜFUNGSAUFGABEN MIT MUSTERLÖSUNGEN



Unter [www.königserläuterungen.de/download](http://www.königserläuterungen.de/download) finden Sie im Internet zwei weitere Aufgaben mit Musterlösungen.

Die Zahl der Sternchen bezeichnet das Anforderungsniveau der jeweiligen Aufgabe.

### Aufgabe 1 \*\*

**Analysieren und interpretieren Sie das erste Kapitel vor dem Hintergrund der Kontraste Kleinstadt und Staat, regionale Gemeinschaft und Gesellschaft, die den ganzen Roman durchziehen.**

#### ANALYSE

#### Mögliche Lösung in knapper Fassung:

Das erste Kapitel von Uwe Johnsons Roman *Ingrid Babendererde* führt den Leser mitten hinein ins Geschehen. Nachdem er in der ersten kursiv gedruckten Passage, die dem ersten Kapitel vorangestellt ist, vage Informationen erhalten hat, dass eine gewisse Ingrid und ein gewisser Klaus mit dem Zug nach Westberlin aus der DDR geflohen sind, erfährt er nun in einer langen Rückblende, die die eigentliche Romanhandlung ausmacht, wie es zu der Flucht der beiden gekommen ist. Bereits der erste Satz des Kapitels verdeutlicht die auf Gegensatzpaaren und Kontrasten sich gründende Struktur des ganzen Romans. „Einerseits kam am Dienstag kurz vor Mittag ein langes graues Motorboot auf dem Fluss aus dem kühlen Weitendorfer Wald unter der Sonne“ (S. 11). Das „Einerseits“ bezieht sich auf das „Andererseits“, mit dem die vorangegangene kursiv gedruckte Passage begann. Gleich am Anfang des Romans wird

damit deutlich, dass die Geschichte, die Johnson hier zu erzählen beabsichtigt, keine einfache, linear zu erzählende Geschichte ist, sondern in sich Brüche und Widersprüche aufweist. Darauf weist auch der Wechsel der Erzählperspektive gleich im ersten Absatz hin. Die gleichförmige Schilderung der idyllischen Landschaft wird abrupt durch eine Einlassung des Erzählers unterbrochen, der sich mit einer Erklärung an den Leser wendet: „Knicks sind Buschhecken, die eigentlich den Zaun ersetzen sollen“ (S. 11).

Der folgende Abschnitt ist von dem Kontrast zwischen Technik und Natur geprägt: Das voraneilende lange graue motorisierte Boot wirkt in der farbigen, freundlichen und weitgeschwungenen Landschaft, über der sich „im tiefen Blau“ (S. 11) des Himmels kleine runde Wolken räkeln, wie ein Fremdkörper. Allein dadurch, dass es – anders als Klaus' Segelboot – einen Motor besitzt und „seinen ebenmässigen scharfen Lärm auf dem Fluss“ (S. 11) zieht und „gewaltsam“ Kielwellen aufquellen lässt, passt es nicht in die beschauliche, ruhige, idyllisch wirkende Seenlandschaft, ja es stört die Ruhe und den Frieden, den das Bild dieser Landschaft ausströmt.

Dieser erste Eindruck verfestigt sich, wenn man weiterliest. Wie zuvor die Natur wird auch der Schleusenjunge Günter, der gerade seine Arbeit „mit grosser Andacht“ ausführt, durch die Ankunft des Bootes, das, wie wir nebenbei erfahren, ein Polizeiboot ist, gestört. Doch das Bedrohliche, das die Erwähnung der Staatsgewalt suggeriert, wird sofort wieder zurückgenommen. Der Polizist Heini Holtz liegt auf dem Boot und raucht, sein Kollege Franz lehnt locker am Steuer und will „es alles mit der Ruhe angehen lassen“ (S. 12). Zwischen den beiden Polizisten und Günter entspinnt sich ein Dialog in einem freundlichen, vertrauten Ton. Als Günter fragt, ob sie noch eine halbe Stunde warten können, bis die „Schwanhavel“ komme und er ohnehin die Schleuse öffnen müsse, ist es der dritte Mann auf dem Boot, der zur Eile drängt. Der Fremde, der in



die Kleinstadt gekommen ist, „um dort einen verlassen Hof zu beschlagnahmen“ (S. 13), also im Zuge der sozialistischen Landreform in der frühen DDR Privatbesitz in eine staatliche Genossenschaft zu überführen, wird nicht namentlich vorgestellt, sondern nur das „Finanzamt“ genannt. Während zu Beginn des Kapitels noch das Boot als Fremdkörper in der Naturidylle erschien, verläuft die Trennlinie nun zwischen den eingesessenen Bewohnern der Kleinstadt und dem von außen gekommenen Staatsvertreter. Die Zugehörigkeit der beiden Polizisten zu der Stadtgemeinschaft wird dadurch unterstrichen, dass sie sich auf Plattdeutsch mit Günters Tante, Frau Niebuhr, unterhalten.

## INTERPRETATION

Die einleitende Szene weist bereits auf den zentralen Konflikt vor *Ingrid Babendererde* voraus, nämlich die Auseinandersetzung zwischen der Staatsmacht und der Gemeinschaft der Kleinstadt. Sie führt deutlich vor Augen, dass es Johnson in seinem Roman nicht um eine platte Gegenüberstellung – hier der böse Staat, dort die guten Bürger – geht. Die beiden Polizisten – eigentlich Repräsentanten des Staates – sind entgegen aller Klischees freundlich, sie lachen, scherzen und sprechen den Dialekt, der sie als Teil der Gemeinschaft ausweist. Nicht von ihnen geht die Bedrohung aus, sondern von dem anonymen Dritten, der nur in seiner Funktion als Amts- („das Finanzamt“) (S. 15), Hemd- und Schlipsträger („würgte ein Band unter seinen Hemdkragen und verknotete das vorn mit grosser Kraft“) (S. 15), nicht aber als Mensch mit einem Namen und Gesicht vorgestellt wird. Die Trennlinie in der damals noch jungen DDR verläuft also nach Johnsons Darstellung zwischen der anonymen, gesichtslosen Staatsgewalt und den vertrauten Kleinstadtfiguren, zwischen regionaler Gemeinschaft und der Gesellschaft draußen.